

Jan Wittmann:

Spielen, Erzählen, Erfinden

Zum Verhältnis von Literatur, Recht und Spiel am Beispiel von Juli Zehs »Spieltrieb«



Nur wenige Gegenstände sind in der Literatur seit ihren Anfängen so präsent wie das Recht. Dies lässt sich sicherlich darauf zurückführen, dass Recht immer Teil der von Literatur absorbierten und transformierten kulturellen Wirklichkeit ist, aber auch auf die Strukturanalogien beider Systeme, die in den Bereichen der Narration und Fiktion am deutlichsten hervortreten. In den Kontext von Literatur und Recht lassen sich insbesondere die Romane Juli Zehs einordnen: Hier ist das Recht auf höchst unterschiedliche, aber stets dominante Weise präsent.

Erzählen und Erfinden: Die Verwandtschaft von Literatur und Recht (Narration und Fiktion in Literatur und Recht ♦ Das Recht in der Literaturgeschichte)

Die enge Verwandtschaft von Literatur und Recht zeigt sich insbesondere mit Blick auf die Verfahren des Erzählens und Erfindens. So ist das Erzählen als tragende Säule beider sozialer Systeme eine Konstruktion von Wirklichkeit, die sich in beiden Fällen durch die Verwendung von Fiktionen vollzieht.

Daran anknüpfend wird der Frage nachgegangen, wie das Recht wiederum in das Erzählen eingebunden wird und in welchen unterschiedlichen Facetten juristische Fragestellungen Gegenstand der Literatur sind.

So werden Unterschiede schon bei der Frage offensichtlich, ob das Recht, vertreten durch juristische Figuren im Text, urteilt, ermittelt

oder gar beiden Bereichen nachgeht (*Die unterschiedlichen Sphären des Rechts*). Zudem lässt sich fragen, aus welchen Rechtsgebieten die Rechtsquellen im Text, falls vorhanden, stammen (*Interessiert sich die Literatur nur für das Strafrecht?*) und welche Normen, ob gesetzliche oder moralische, von den delinquenten Figuren gebrochen werden (*Welche Normen werden gebrochen?*).

Mit der Kriminalerzählung hat sich im ausgehenden 18. Jahrhundert ein literarisches Genre herausgebildet, in dem das Recht besonders präsent ist und dessen Entwicklung für eine literaturhistorische Einordnung des Roman Zehs kurz skizziert wird (*Das Recht im Krimi*).

»Das Recht ist ein Spiel, bei dem alle mitspielen müssen.«

Das Spiel im Text

(Spieltheorien: Huizinga und Caillois ♦ Spielaufbau, -figuren, -züge ♦ Justitias Schauspiel: Gerichtssaaltheater)

Die Romane Zehs und insbesondere *Spieltrieb* lassen sich nicht nur in das weite Feld von *Literatur und Recht* einordnen und vor dem Hintergrund der Schnittmengen beider Systeme analysieren, sondern sie unterscheiden sich von anderen Texten der Literaturgeschichte, die das Motiv des Rechts und die damit verbundenen Diskurse aufgreifen, ganz entscheidend dahingehend, dass sie den Rechts- mit dem Spieldiskurs verbinden.

Das Spiel kommt in *Spieltrieb* in zweifacher Hinsicht zur Sprache: Spielerischer Hauptgegenstand des Textes ist die von Alev inszenierte und kontrollierte Erpressung Smuteks, die textlich durch die zunächst analeptische und abschließend synchrone Erzählung des Gerichtsprozesses gegen Alev und Smutek gerahmt wird: Die Rekonstruktion der Fallgeschichte um die drei Hauptfiguren erfolgt hier sowohl durch die juristische Erzählerfigur als auch durch die Darstellung des Erzählens vor Gericht. Nicht nur die narrativen Strukturen des Rechts, die der Text schon durch das personifizierte Recht in der Erzählerfunktion aufgreift, werden in dieser Arbeit in den Blick genommen werden, sondern ebenso das fiktionale Moment des Gerichtssaaltheaters.

Über die ausdifferenzierende Analyse beider Spiele legt die Arbeit nicht nur das luderische Handeln der Romanfiguren offen, sondern

vollzieht zugleich auch die Struktur des Textes nach. Strukturgebend für das Erzählen im Text sind sowohl die einzelnen Phasen des Spiels als auch die Spielzüge, die sich auf unterschiedliche Kooperationshandlungen zurückführen lassen. Das Erzählen im Recht, genauer im Gerichtssaal, wird zur Rekonstruktion eines Spiels. Die Besonderheit dieses Romans liegt nicht nur in der Verschränkung beider Spiele, sondern vielmehr im Scheitern des Rechts vor dem Spiel der angeklagten Figur.

Verfasser:

JAN WITTMANN

Studienfächer:

Germanistik, Sozialwissenschaften,
Rechtswissenschaft

Studienabschluss:

1. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien

Kontakt:

jan.wittmann@stud.uni-due.de

